

Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Gründet von dem Metallarbeiterverband Deutschlands. Monatlich 1,30 M. Einzelheft 0,10 M. Einzelhefte für Arbeiter-vereine 75 Pfg. Druck- und Verlagsanstalt: 1 M.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Seitenstraße 17. Fernruf 536
Schluss der Redaktion: Samstag, morgens 11 Uhr. Anzeigen- und Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Alleinige Anzeigenannahme „Echo vom Niederrhein“, Duisburg.

Nummer 26.

Duisburg, den 28. Juni 1919.

20. Jahrgang

Mehr Ueberzeugungstreue im neuen Deutschland

Es gibt heutzutage noch christliche Männer, die ihre christliche Ueberzeugung gebrauchen, wie man Hut und Ueberzieher gebraucht. Man hängt sie an den Nagel, wenn man irgendwo eintritt. So stehen sie ihre christliche Ueberzeugung in die Tasche, wenn sie eintreten ins öffentliche, wirtschaftliche, soziale und politische Leben. Das Christentum ist bei diesen gleich einer aufgelösten Kette, sie bringt nicht in das Innere und wächst nicht aus dem Innern heraus. Sie sind Mitglieder, aber niemals christliche Gewerkschaftler, niemals wahre und ganze Vertreter der christlichen Lebensideale, niemals Kämpfer und Eroberer für ihre Ueberzeugung. In ihrem Wirken prägt sich nichts aus von ihrer Weltanschauung. Da kommt sie ihnen vielleicht als zu unpraktisch, hinderlich und opferreich vor. Aber zu Hause, wo es niemand sieht und wo es nichts an Mähen, Verteiligung, Ueberwindungen und kein Opfermord dem Gegner gegenüber kostet, da sind sie christliche Gewerkschaftler.

Warum aber dieses schmachtvolle und unmännliche Benehmen im gegenwärtigen freiheitlichen demokratischen Volksstaat?

Warum? Es fehlt ihnen die innere Ueberzeugung unserer christlichen Gewerkschafts-Ideale. Nur wo innere Ueberzeugung ist, da ist wahrhaft tatkräftiges Leben, nur da finden wir den ganzen Mann, in seiner himmelstrebenden Begeisterung, in seinem unerschütterlichen Glauben, in seinem vollkräftigen Wirken und Werden für seine heiligsten christlichen Gewerkschafts-Ideale. Ueberzeugung aber ist Wissen.

Gerade jetzt in dieser schweren revolutionären Zeit, wo der Kampf entbrannt ist: „Die Christentum, die Arbeit, die Ueberzeugung“, die christliche Gewerkschaftsbewegung, die materialistische, sozialistische, parteiliche Gewerkschaftsbewegung“; da müssen wir, so ruft uns die ernste Zeit entgegen, mit voller innerer christlicher Ueberzeugung auf der Kampfesspitze erscheinen und mit großem Offenherzigkeit unseren Mann stellen. Wenn man hört und sieht, wie christliche Gewerkschaftler wegen ihrer inneren Ueberzeugung terrorisiert werden, so flucht einem das deutsche Blut in den Adern. Hier gibt es kein Halt mehr im neuen freien Deutschland und wir vernehmen den Ruf aus allen Ecken Deutschlands: „Mit innerer Ueberzeugung an die Bewehrung gegen diese Freiheitshelden und Zukunfts-Künstler.“

Aber auch mit eiserner Willenskraft und sicherer Ruhe müssen wir Vertrauensmänner und Agitatoren jetzt mit Hochdruck an die Arbeit gehen, und unter den vielen tausend neu aufgenommenen Kollegen mehr Ausklärung, innere Ueberzeugung, lebendiges Pflichtbewusstsein, wahrhaftigen Arbeiter-Geistes und mehr Liebe zur Mitarbeit erwecken. Ferner müssen wir diese Kollegen unter allen Umständen zu den Unternehmungskreisen, Diskussionsclubs, Vertrauensmänneraktionen und Mitgliederbefähigungen heranziehen, damit sie innerlich überzeuge christliche Gewerkschaftler werden. Wir können noch so viele alltäglich aufnehmen, es nützt uns alles nichts, wenn wir nicht Sorge tragen für eine gute geistig-sittliche Schulung, damit sie mit unserer christlichen Gewerkschafts-Idealen durchtränkt werden. Wenn wir so arbeiten, dann erwächst uns eine Kampferschar, die zum Werden für ihre christliche Ueberzeugung hinauszieht.

Es ist eine bekannte Klage, daß es noch Mitglieder gibt, die es nicht verstehen, Unorganisierte für unseren christlichen Metallarbeiterverband zu gewinnen. Allerdings, wenn sie ein kleinwenig Rundschau halten würden, so sähen sie, wie ihre Gegner dagegen, jede Gelegenheit ausnützen, für ihre Ideen Propaganda zu machen, — sie aber bleiben schon und stumm. O, hätte Hindenburg solche Kämpfer gehabt... Ja, gehören sie dem Verbands an, aber haben vielleicht noch keinen Unorganisierten aufgenommen. Kollege, Sand aufs Haupt! Du schon... Wenn nicht, dann, mein Freund, enthebt du dich der Pflicht, dich zu verteidigen und andere für deine Sache zu gewinnen, die zum Wohle unseres Arbeiterlandes und unseres christlichen Metallarbeiterverbandes führen würde. Aber wir Vertrauensmänner ruhen auch im neuen Deutschland zu: „Wer nur mitläuft und kein Verteidiger und Kämpfer unseres christlichen Metallarbeiterverbandes ist, der gleicht dem dürren Zweig am Baume.“ Mit frohem Mut stehen wir Vertrauensleute alltäglich auf die Schanzen, mit innerer Ueberzeugungstreue, mit großer Begeisterung, ohne Furcht und Zögern arbeiten wir an dem Fundament unseres Verbandes, das einst, am 15. Oktober 1899, in Duisburg gelegt wurde, unauflöslich weiter. Bist du, mein Freund, jetzt noch lau am Wege stehen? Ich glaube, nein. Die rote revolutionäre Zeit ist ernst, und in dieser soll man den vom lebendigen Christentum durchdrungenen Metallarbeiter daran erkennen können, was er für andere, seinen Stand, die Gesamtheit tut, daran, daß er im Vordergrund der wirtschaftlich-sozialen Bewegung steht. Und zweitens, bekenne, es verlangt die ernste Zeit, zeigt es der Zeit- oder Ortsverwaltungsstelle, daß es dein ernstester Wille, daß du ein überzeugter Kämpfer unseres Verbandes bist. Es muß unser Stolz sein, alle ohne Ausnahme, mitzuarbeiten und zu wirken. Und wenn alle Vertrauensmänner und Mitarbeiter mit innerer Ueberzeugung

und eiserner Willenskraft und mit dem feurigsten Idealismus und lebendigem Offenherzigkeit durchglüht werden, wenn alle arbeiten, nicht nur abzuwarten, sondern wirken, muß es uns gelingen, am 15. Oktober d. J., also am 20. Jubeljahre unseres christlichen Metallarbeiterverbandes unsere Mitgliederzahl auf über 1/4 Million gebracht zu haben. Darum, Kollegen, an allen Orten an die Arbeit, damit dieses Ziel erreicht wird, zum Wohle unseres Standes. W. M.

Lohnerhöhung im Ruhrbergbau

Am Freitag, den 13. Juni haben Verhandlungen des Bechenverbandes stattgefunden, wozu auch Vertreter der Metallarbeiterverbände hinzugezogen waren. Der Bechenverband hatte bereits am 6. Juni eine Vereinbarung mit den Bergarbeiterverbänden getroffen, wonach unter Voraussetzung des Eintritts der Kohlenpreis-Erhöhung eine Zulage von durchschnittlich 2 Mark je Mann und Schicht gewährt werden soll.

Darüber, in welcher Weise die Verteilung dieser Zulage auf die einzelnen Arbeitergruppen erfolgen soll, ist am Freitag mit den beteiligten Arbeitnehmerverbänden verhandelt worden.

Es wurde auf der Grundlage der Vereinbarung vom 6. Juni 1919 verhandelt, wonach die Genehmigung der vollen, vom Kohlenyndikat beschlossenen Kohlenpreis-Erhöhung die Voraussetzung der zu treffenden Usmachung bildet.

Auf dieser Grundlage erklärten sich sämtliche beteiligten Verbände mit der Durchführung folgender Lohnerhöhung vom Tage des Eintritts der Kohlenpreis-Erhöhung (das ist der 15. Juni) einverstanden.

Die Lohnerhöhung wird als feste Schichtzulage gewährt und beträgt je Mann und Schicht:

- | | |
|---|--------|
| 1. Für die 14- und 15 jährigen Arbeiter über und unter Tage | 1,00 „ |
| 2. Für die 16- bis einschließlich 20jährigen über und unter Tage, sowie für die weiblichen Arbeiter | 1,50 „ |
| 3. Für die 21 jährigen und älteren Arbeiter: | |
| a) über Tage | 1,75 „ |
| b) Gehilfen unter Tage | 2,00 „ |
| c) Schichtführer unter Tage | 2,50 „ |

Nachdem die letzte Lohnbewegung der Bechenmetallarbeiter ganz erhebliche Verbesserungen gegen früher gebracht hat, können unsere Kollegen mit der gegenwärtigen Lohnerhöhung von 1,75 M. sehr wohl zufrieden sein.

Der Gang der Verhandlungen hat auch gezeigt, daß die Metallarbeiterverbände, deren Mitglieder auf den Bechen die größte Gruppe nächst den eigentlichen Bergleuten darstellen, bei Regelung von Fragen der Lohnverhältnisse gehört und befragt werden.

Kollegen! Tragt durch Werbung neuer Mitglieder dazu bei, daß der christliche Metallarbeiterverband auch in Zukunft bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bechenmetallarbeiter ein gewichtiges Wort mitleben kann. D.

„Freiheit“ allerwege

Wenn wir einmal in einem gewissen Abstand von der jetzigen Zeit sein werden, wenn wieder lähle Erwägung und sachliche Handlung an Stelle der heutigen rabulistigen Auffassungs- und impulsiven Handlungsweise getreten sind, werden wir Kinder dieser Zeit und unsere Nachfahren uns faunen fragen: Wie war es möglich, in einer Zeit, wo man für die Freiheit des einzelnen wie der Vereinigungen zu kämpfen wähnte oder vorgab, daß ausgerechnet da der politische und wirtschaftliche Terror seine mächtigsten Organe feiern konnte. Daß in einer Zeit, wo höchste politische und wirtschaftliche Not, die davon am schwersten betroffenen unteren Schichten des Volkes hätte zusammenführen müssen, der Gewissenszwang zur Verflüchtung der Einigkeit angewendet wurde. Daß es Bayern war, wo man doch politische Duldsamkeit wähnte, wo eine gewisse Abgeglichenheit in politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen angenommen wurde, wo die sprachwörtliche Gemütsheiligkeit zu Hause sein sollte. Kennern der Verhältnisse war es schon lange klar, daß die politische und wirtschaftliche Indifferenz zu gegebener Zeit sich zu fanatischen politischen Auffassungen und Koalitionssträubern entwickeln würden. Denn die Extreme befrüchten sich und wiegen einander auf.

Psychologisch ist es also auch erklärlich, daß im Schoße der wegen ihrer Verwaschenheit der Grundzüge als kritisch bayerische Sozialdemokratie bezeichneten Partei, sich eine solche unabhängige-kommunistische Bewegung entwickeln konnte. Weil die Erziehung fehlte, war die politische Reife zur notwendigen Zeit nicht vorhanden, weil man sich stets verantwortungslos gefühlt hatte, hatten die Massen kein Verantwortungsgefühl mehr für ihre eigenen Handlungen, als sie herrschend und regierend waren. Das Machtgefühl überbot die politische Klug-

heit. Von dem politischen Terror wollten wir hier schwelgen, er frast sich heute schon an den Vätern durch ihre Kinder.

Der gewerkschaftliche Zwang hat aber auch die christlichen Gewerkschaften getroffen. Körperlicher Zwang, sogar Messer und Revolver waren „niedliche Selbstwehrwaffen“, Brutlosmachung, Verleumdung, Beschimpfung und langsame Arbeitsentzug wurden in Anwendung gebracht, um den Uebertritt zu erreichen. Ob die Opfer 20 Jahre im Betrieb waren, ob es Familienväter mit zahlreicher Anwartschaft waren, ob Witwen mit unmündigen Kindern, ob Erbhöher alter Eltern, ob Kriegsteilnehmer mit jahrelanger Feldbahnzeit, der Terrorist machte keinen Unterschied. Graue Fälle ereigneten sich besonders in Bayern bei den Bergarbeitern, in Augsburg in der Textilindustrie. Die erste Sitzung des bayerischen Landtages nach den blutigen Februarkommunisten am 21. Mai beschäftigte sich mit einer Interpellation unseres Kollegen, Landtagsabgeordneten Funke, in dieser Angelegenheit. Der Interpellant sagte zu Beginn seiner Begründung: So gern wir im Interesse des allgemeinen Friedens geschwiegen hätten, unsere Pflicht zur Selbsterhaltung, das Recht der Gewählten, aber auch das Recht aller auf Freiheit im freien Volksstaat zwingt uns zur Erörterung der traurigen Vorkommnisse. Ganze Stücke von altemährigen Beweisen mußten vorgelesen werden. Die Ausschüfte und Gegenbeweise der sozialdemokratischen Redner wirkten in ihrer Klugheit nur noch belastender. Die rein sozialistische Regierung mußte sich durch ihren Vertreter auf den Boden des Rechtes stellen und sagte Kräftigung und Abhilfe zu. Um der Interpellation den Wind aus den Segeln zu nehmen, hatte sie wenige Tage vorher einen Erlaß des Gesamt-Staatsministeriums nachstehenden Inhalts herausgegeben:

Wahrung der Koalitionsfreiheit.

Das Gesamt-Staatsministerium des Freistaates Bayern gibt bekannt:

Bei der Regierung laufen vielfach Klagen darüber ein, daß von einzelnen Gewerkschaften oder deren Mitglie der und von Betriebsräten anders organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen gestört würden, einer bestimmten Gewerkschaft beizutreten und daß im Weigerungsfalle diese Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesperrt oder sonst an ihrer Arbeit behindert würden. Solches Verhalten entspricht nicht den Grundgesetzen des Freistaates, der jedem werktätigen Volks einlassen ein solches soziales Recht und die Unabhängigkeit seiner Gewissensentscheidungen gewährleistet.

Es sind deshalb alle Gewalt- und Zwangsmaßnahmen gegen Andersorganisierte und Andersdenkende ungeschickt und müssen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Maßnahmen dieser Art, die von Betriebsräten ausgehen, sind daher ebenfalls rechtswidrig und unwirksam.

Das Gesamtministerium des Freistaates Bayern.

Hoffmann, Segitz, Endres, J. W.; Dr. Haller, Frauendorfer, J. W.; Gastinger, Steiner, Schneppenhorst.

Vom Ministerium für soziale Angelegenheiten ging an die Gauleitungen aller Gewerkschaftsrichtungen folgender Erlaß:

Betreff:

Terrorismus gegen Andersorganisierte.

Dem Ministerium für soziale Fürsorge gehen seit einiger Zeit fortgesetzt lebhaft Klagen darüber zu, daß Angehörige der freien Gewerkschaften andersorganisierte Arbeiter nicht mehr in den Betrieben dulden wollen und daß selbst unter Drohung, Anwendung körperlichen Zwanges, und Behinderung an der Arbeit der Uebertritt in die freien Gewerkschaften, andernfalls die Entlassung dieser Arbeiter und Arbeiterinnen gefordert wurde. In gleicher Weise haben nach Mitteilungen auch christlich und andersorganisierte Arbeiter einen unzulässigen Druck auf Mitglieder der freien Gewerkschaften ausgeübt. Unter anderem hat die Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte in Augsburg an die Arbeitgeber der Metall- und Maschinenindustrie eine Anweisung erlassen, daß nur mehr freigeorganisierte Arbeiter eingestellt werden dürften. Solche wie ähnliche Maßnahmen sind natürlich völlig ungeschickt und widersprechen dem von der Arbeiterschaft jederzeit so hochgehaltenen Grundgedanken der freien Meinungs- und Willensäußerung.

Ganz abgesehen von den rechtswidrigen Uebergriffen bei der Werbung neuer Mitglieder ist seither schon immer der Zwang das allerungeeignetste Mittel gewesen, Andersdenkende zu überzeugen und Andersorganisierte zum Uebertritt in eine andere Organisation zu bewegen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Mitglieder, die durch Druck oder Zwang sich einer Gewerkschaft oder Parteigründung anschließen, in dieser keine überzeugte, treue und zuverlässige Mitglieder wurden, sondern vielmehr der Organisation als Belastung anhängen und oft genug zu deren Schaden wirken.

großen Kundgebungen der Angehörigen der Spandauer Staatswerft...

Der Redner kam auf die Günstlings- und Bettlerwirtschaft in den Betrieben zu sprechen...

Niel trunne Finger wird "Genosse Eißler" für seine 13000 Mark Gehalt ja wohl kaum gemacht haben...

Die Kat, die Arbeit!

Blutrot rief die Kat und veränderte den Tag. Noth haben Schritke wandert ein Arbeiter der Städte des Schaffens...

Arbeit ist Religion! hört er den Reichspräsidenten Ebert sprechen zur Berliner Arbeiterkammer...

"Johann!" rief er einen seiner Arbeiterkameraden an, "was hältst Du von dem Bettel und der Demonstration?"

"Ich weiß nicht, was Du redest, ich habe keinen Bettel gesehen, auch weiß ich nichts von Demonstration..."

"Die Schwarz-Blauen haben den Arbeiter aufgefressen. Nun sollen wir die Arbeit niederlegen..."

"Hast Du den Bettel, so sieh doch einmal zu, welche Unterschriften derselbe trägt..."

"Ja mit den Unterschriften, Johann, das ist ja gerade das, wozu ich mich ins Bettel kommen kann..."

"Ganz richtig, das ist alles Made, wir als christliche Arbeiter haben auch nichts mit der Arbeiterkassengeschichte zu tun..."

"Johann, ich sehe auch ein, es ist das Beste. Vier Stunden Arbeit machen wir sicher verlieren und das sind für unsere Kollegen Verluste..."

So geht's und so ist's geschehen am Samstag, den 21. Mai, in einem Betriebe der Gelsenkirchener Metallindustrie...

Augen auf!

Wie uns verschiedenen Stellen aus Mitgliederkreisen berichtet wird, sind bei privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften...

Die "Deutsche Volkversicherung" ist im Gegensatz zu anderen ähnlichen Unternehmungen, eine gemeinnützige Einrichtung...

Die Hunderttausende von neuen Mitgliedern, die in den letzten Monaten in unsere christlichen Gewerkschaften hineingewandert sind...

Bekanntmachung des Vorstandes

Da die Beiträge immer für die kommende Woche im voraus zahlbar sind, so ist für Sonntag, den 29. Juni, der 26. Wochenbeitrag für die Zeit vom 29. Juni bis 5. Juli...

Die Ortsgruppe Traar erhält die Genehmigung, eines kleinen Satzungsdarstellung von höchstens 10 Bl. zu erheben.

Aus dem Verbandsgebiet

Vorw. Zur Vertretung von Berufsangelegenheiten hatten sich am Sonntag, den 25. Mai, die in unserem Verbandsgebiet organisierten Metallarbeiter...

Vertrau. Die Schulfrage bei den Vorgängen in Groß-Berath. Nachdem in der Nummer 24 unseres Verbandsorgans eine Zusammenstellung der Vorgänge im Berliner Wohngebiete veröffentlicht wurde...

Zu den Sitzungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden von Verath-Reichholz und Söhnen am 22. März und 1. April 1919 wurde jeweils einheimischer Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse eine Arbeitsgemeinschaft...

- a) Arbeiter und Facharbeiter im allgemeinen:
I. Hilfsarbeiter über 25 Jahre: 1,80 bis 2 M., von 22 bis 25 Jahren...

b) Spezialarbeiter (Eisenkonstruktion):
I. Vorarbeiter 2,30 bis 2,60 M.

Ein Kampf grundsätzlicher Art mußte in diesen Sitzungen nicht gegen die Arbeitgeber, wohl aber gegen jenen Teil der Arbeitnehmer durchgeführt werden, die es verstanden hatten, unter Ausschaltung jeder anderen Gewerkschaftsbewegung einen sich lediglich als Anhänger der U. S. P. zusammenschließenden "Aktionsausschuß" zu bilden...

- 1. Ferienfrage:
Die in den Betrieben beschäftigten Arbeiter erhalten bei dreijähriger Tätigkeit 3 Tage, bei zweijähriger 2 Tage, bei einjähriger 1 Tag Urlaub...

hies nur unter völligem Notnagel geschah. Die Versammlung sei als Endtermin ihrer Forderungen den 30. April 1919 fest und muß der endgültige Bescheid bis zu diesem Zeitpunkt in den Händen des Vorsitzenden, Herrn Karl Hüsch, Dentsch-Durchstraße 28, sein.

Das es leicht ist beratige Forderungen in einer Versammlung radikaler Arbeiterausschußmitglieder unbeschien in wenigen Minuten zur Annahme zu bringen, ist heute keine Kunst...

Wir bekennen uns zum Empfang der Zuschrift des Herrn Weingartner vom 19. d. M.

Zuschrift sei bemerkt, daß der Antrag eingebracht wurde, bevor die Bedingungen des Par. 2 des Protokolls der Arbeitsgemeinschaft vom 8. April erfüllt waren.

Trotzdem können wir Ihnen heute schon mitteilen, daß unser Verband gelegentlich einer Sitzung folgendes beschlossen hat. Zu Punkt 1 - Ferienfrage -

Zu Punkt 2 - Feuerungszulage - und Punkt 3 - Arbeitszeitverkürzung - Sowohl der Verband, wie seine einzelnen Mitglieder sind nicht in der Lage über diese Punkte irgendwelche Verhandlungen zu führen...

Eine erneute Versammlung der Arbeiterausschüsse am 30. April beschloß, die Bildung einer fünfteiligen Kommission zu beschließen, zu welcher zwei Mitglieder des christlichen Metallarbeiterverbandes wählen sitzen und von einem dieser Kollegen wurde die Organisationsleitung beauftragt...

Alle Redner hielten eine Feuerungszulage für bringend wünschenswert. waren sich aber einig darin, daß dieselbe nur gezahlt werden könnte, wenn eine baldige Steigerung der Produktion eintreten würde...

Trotzdem diese Beschlüsse dem "Aktionsausschuß" unterbreitet waren, setzte derselbe alles in Tätigkeit, um den beabsichtigten Generalstreik durchzuführen...

In den Beratungen vor diesem britischen Schiedsgericht in Wegen wart des Regierungspräsidenten ergab sich Rapp und Har, daß der "Aktionsausschuß" die englische Behörde angerufen hat...

General: Der Streik soll begehrt werden. Haben Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften stattgefunden?

Arbeiter: Nein! Arbeitgeber lehnen jede Verhandlung ab. Arbeitgeber: Wie verhalten Sie sich. Nur mit dem Aktionsausschuß, der hier vor uns sitzt, lehnen wir jede Verhandlung ab...

Präsident: Wie kommt es, daß die Gewerkschaften nicht die Forderungen erheben haben? Sind Sie denn nicht gewerkschaftlich organisiert?

Arbeiter: Wir sind alle gewerkschaftlich organisiert. Hinter uns, dem "Aktionsausschuß", steht die gesamte Berliner Arbeiterschaft, einschließlich der christlich organisierten...?

Ein Arbeitgeber erwähnt die zeitliche Arbeitslosigkeit in Verath. Gestreift würde auch in dem großen Elektrizitätswerk, wodurch die ganze Solinger Industrie und Teile der Industrie im Jonischen Bereich lahmgelegt ist.

General: Wie ist das möglich? Der britische General hat Verath hat doch befohlen, daß heute am Montag früh wieder überall die Arbeit aufgenommen wird.

Arbeitler: Wir haben mit dem General nur vereinbart, daß wir an die Arbeitsstellen zurückkehren, um die Ruhe und Ordnung auf den Straßen nicht zu gefährden.

1. Die Arbeit wird sofort und reiflos aufgenommen. Strenge Verhaftungen und Maßregeln treten ein, wenn dem nicht Folge geleistet wird.

2. Es wird verhandelt. Morgen früh haben Verhandlungen zwischen der Arbeitsgemeinschaft unter Führung der Gewerkschaftsbeamten aus Düsseldorf und den Arbeitgebern stattgefunden.

Nach diesem Protokoll hat der „Allionsausschuß“ eine schwere Schuld auf sich geladen, die jedem noch deutschdenkenden Arbeiter die Schamsteile ins Gesicht treiben und Veranlassung bieten muß, von solchen sich nur von politischem Haß treibenden Elementen abzurücken.

Nach Anordnung des engl. Generals trat die Arbeitsgemeinschaft zu einer Sitzung zusammen, trotzdem der „Allionsausschuß“ es abgelehnt hatte, den Befehl zur Arbeitsaufnahme zu erfüllen. Der bereits geschilderte Zustand über die Umgehung der Arbeitsgemeinschaft wurde festgestellt und alle Einwände des „Allionsausschußes“ vermieden nicht auch nur das geringste an diesen Vorgängen zu erschüttern.

Die Verhandlungen selbst erbrachten ein Entgegenkommen der Arbeitgeber in der Urlaubsfrage. Die hierüber gefaßten Beschlüsse, gültig für dieses Jahr, lauten:

- 1. Urlaub erhält unter Fortzahlung des bisherigen Verdienstes jeder Arbeitnehmer, der am 1. Mai 1919 mindestens ein Jahr bei der Firma beschäftigt ist.
- 2. Der Urlaub beträgt:

Table with 2 columns: Nach einem Jahre, 3 Tage; zwei Jahren, 4; drei Jahren, 6; vier Jahren, 8; fünf Jahren, 10; sechs Jahren, 12.

3. Beim Arbeitswechsel wird dem Arbeiter nach einjähriger Tätigkeit bei der neuen Firma, bei Erstellung des Urlaubs die Hälfte der Dauer der Arbeitszeit bei der letzten Firma in Anrechnung gebracht.

4. Einberufungen zu militärischen Dienstleistungen, Streiks oder Aussperrungen gelten nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses.

5. Der für die Arbeitszeit zu zahlende Lohn ist auf Wunsch den Arbeitern zur Hälfte vor Eintritt des Urlaubs zu zahlen.

6. Ueber die Festsetzung des Zeitpunktes, wann die einzelnen Arbeiter ihren Urlaub antreten können, entscheidet die Werkleitung. Bei eintretenden Differenzen in der Urlaubsfrage, bei einzelnen Arbeitern, hat eine Verständigung zwischen Werkleitung und Arbeiterausschuß zu erfolgen.

7. Für nicht genommenen Urlaub wird keine Vergütung gezahlt.

8. Die Vergütung der Urlaubstage wird berechnet nach dem Durchschnittslohn-Werdienst der letzten 30 Arbeitstage vor Eintritt des Urlaubs.

9. Kriegsdienstzeit gilt als Arbeitszeit. Kriegsteilnehmer erhalten mindestens 3 Tage Urlaub.

Zur Frage „Bezahlung und Arbeitszeitverfüllung“ zeigte sich die ganze Unklarheit dieser Forderung. Während einzelne der Antragsteller durch Einzelumstände in einigen Fällen auch durch zeitige Stilllegung eines Betriebes eine bezahlte Forderung begründeten, gelang es dem Gewerkschaftssekretär Leupke, den Kern der Forderung herauszufinden und durch Tatsachen den Nachweis zu erbringen, daß die Tragweite derartiger Forderungen nicht abgesehen werden könne und bei der reichsgerichtlichen Regelung der Urlaubsfrage ein prozentualer Zuschuß der Arbeitgeber in Frage kommen könne. Von ihm wurde folgende Regelung vorgeschlagen:

„Werden Arbeiter ohne hinweisenden Grund entlassen und wird den Arbeitgebern dies nachgewiesen, so haben dieselben nicht allein den Arbeiter wieder einzustellen, sondern auch den vollen Schaden zu ersetzen.“

Für diesen Antrag ergab sich keine Mehrheit, und so wurde diese Angelegenheit nach dem Antrag der Arbeitgeber geregelt, die beantragt hatten:

„Glaubt die Arbeiterschaft, daß Lohnausfälle oder Arbeitseinsparungen bei einer Firma zu Unrecht erfolgt sind, so soll die Arbeitsgemeinschaft dieserhalb angerufen werden können.“

In der Frage „Leuerungszulage“ war ein Entgegenkommen der Arbeitgeber nicht zu erzielen. Sie erließen nach längerer grundsätzlicher Ausführungen des Gewerkschaftssekretärs Leupke, die auch Gnade vor den Augen des „Allionsausschußes“ fanden, wie ein Mitglied in öffentlicher Versammlung festzustellen gezwungen war — die Stollage der Arbeiterschaft an, unter welche jedoch mehr oder minder die Allgemeinheit auch zu leiden hätte, erklärten sich jedoch außer Stande, noch irgend welche Mehrleistungen tragen zu können. Die bei dieser Gelegenheit gebotenen Einblicke in die Geldverhältnisse der Werke zeigten teilweise bereits zum Nachdenken ansporrende schlechte Resultate. So wies die Direktion der Deutschen Maschinenfabrik U. S. für das Werk Benth auf, daß vom 1. Januar 1919 bis 30. April 1919 umgekehrt wurden für 1.049.819 M., und im gleichen Zeitraum verausgabt wurden an Löhnen 1.501.734 M., an Gehältern 454.000 M.

Mit dieser Weisung kam die Forderung am 16. Mai zur Verhandlung vor einem besonderen, unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten stehenden Schlichtungsausschußes in Köln, zu dem der Allionsausschußvorsitzende Busch als Beisitzer bestellbar war. Nach längerer Beratung, in welcher wiederum die beiden Hauptleute in grundsätzlichen Ausführungen die Angelegenheit zu vertreten mußte, schickte dieser Ausschuss den Arbeitern die Verzichtung für eine Leuerungszulage zu sprach, die Festsetzung der Höhe derselben der Arbeitsgemeinschaft in Vorschlag überließ und erst dann ein Urteil über die zu zahlenden Beträge fällen wollte, wenn in Vorschlag eine Einigung nicht zu Stande käme. Die Unternehmer lehnten diesen Schiedspruch ab, und so ist derselbe nicht zur Ausführung gekommen.

Damit kam die Angelegenheit dem Wunsch des „Allionsausschußes“ entsprechend vor ein englisches Schiedsgericht. Die Zwischzeit haben die „Allionsausschußmitglieder“ und Betriebsobleute gebraucht, um die Arbeiterschaft auf ein Eingreifen der Engländer zu ihren Gunsten vorzubereiten. Alles erfolgte in dem Engländer jenen Mann, den man im Rücken hätte und bei unter allen Umständen helfen würde. Wie in diesen Tagen die Arbeiterschaft betrogen wurde, so ist es selbst in seiner Zeit nicht geschehen, die wenig eine Schmach für das deutsche Volk gewesen wird. Vor damals die Sozialdemokratie alles auf, um die Stimmung auf alle die weniger dem deutschen Volke einbringenden, jedoch viel entwerteten schlagenden revolutionären Umwälzungen unzugewandt, so wurde dies Verfahren in verächtlicher Weise in diesem Falle des besetzten Gebietes bei dieser Vorgang fortgesetzt. Dem Kundigen grante vor den Folgen, und wahrlich, dieselben sind nicht ausgeblieben.

Das englische Schiedsgericht lehnte nicht nur den Spruch des deutschen Schlichtungsausschußes ab, sondern nahm der Arbeiterschaft jede Möglichkeit, in den Besitz einer Leuerungszulage zu kommen. Damit schlug die Stimmung um, und was vorher durch Dohndreuel, Denunziation und Hörsprüche erreicht werden sollte, das, so beschloß man auf Antrag Busch, sollte durch einen zweiten Generalkrieg fest erzwungen werden. Beschlossen und durchgeführt, aller Vernunft zuwider, standen alle Mäher still, bis der Engländer mit harter Faust hinter seine Befehle die Macht der Dajonette setzte. Was darauf folgte, haben wir geschildert. Der Allionsausschuß wurde verhaftet. Dazu noch 60 bis 70 Mann ins unbesetzte Gebiet abgeschoben. Alles dies ist die Schuld eines Mannes, welcher in Ueberstimmung mit rabulistischen sozialistischen Ideen der Arbeiterschaft unermesslichen Schaden zugefügt hat. Speziell sind diese Vorgänge eine Lehre für jedermann. Der Rat der Gewerkschaftsführer muß befolgt, mit Ueberdauern sich zusehen geben und niemals der „Internationale“ jene Macht zutrauen, welche sie nach all den Erfahrungen der Vergangenheit nicht besitzt und niemals besitzen wird.

Im Schlußdrama wurde mit folgender Resolution die Arbeit wieder aufgenommen:

„Die streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen von Groß-Berndt und Hilden protestieren auf das schärfste gegen das rigorose Vorgehen der britischen Behörde.“

Erfreuen die Arbeit wieder auf, weil es der britischen Behörde gefällt, die berechtigten Forderungen der Arbeiter und Arbeiterinnen durch Gewaltmaßnahme schärfster Art zunichte zu machen.

Nur die Zurückgabe der Deportierten und Ausgewiesenen kann das verloren gegangene Vertrauen seitens der Arbeiter der britischen Behörde gegenüber zurückgewinnen.“

Beschlöße beim Haupt, deutscher Richter, warte auf das verloren gegangene Vertrauen der Briten durch die Behörde, die nach all diesen Vorgängen sich demütigt den englischen Behörden vor die Füße werfen, wenn die Deportierten ihnen zurückgegeben werden.

Frankfurt am Main. Mit einem kleinen Stamm von Kollegen konnte die hiesige Ortsverwaltung durch die Kriegszeit hindurch gehalten werden. Als beim Eintritt des Waffenstillstandes die alten Mitarbeiter zurückkehrten, kam auch bald wieder neues Leben in die Verwaltung. Einige unserer Vertrauensleute haben während der Übergangszeit hervorragend gearbeitet. Die Zahl der Mitarbeiter in dem ausgedehnten Industriegebiet Frankfurt am Main genügt aber noch nicht, wenn unser christlicher Metallarbeiterverband seine Aufgaben erfüllen soll. Um tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen, hat die Ortsverwaltung einen Unterrichtskursus eingerichtet und es ist eine Gangstation für die Geschäftsleitung, feststellen zu können, wie zahlreich und mit welchem Interesse insbesondere unsere jungen Kollegen an den Kursabenden, sich beteiligen. Die Tatsache berechtigt uns zu den besten Hoffnungen. Daß wir am hiesigen Orte mit besonderen Schwierigkeiten zu rechnen haben, wissen unsere Kollegen, aber um allen Schwierigkeiten gewachsen zu sein, ist vor allem Schulung eine Hauptfrage. Der Zweck des Unterrichtskursus ist ja in erster Linie die für Frankfurt so notwendigen Mitarbeiter zu gewinnen. Also an die Arbeit!

„Ewig, willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“, das ist die Methode der sozialdemokratischen Gewerkschaften in Elbing. Trotz aller sozialdemokratischen Entzweiung ist es nicht möglich, die Christlichen zum Abtritt zu bewegen. In der Sicherheit bei Schlägen spielte sich in den letzten Tagen folgender Fall ab. Der sozialdemokratisch organisierte Former Foerste arbeitete mit dem christlich organisierten Hilsformers Gehrmann zusammen. Der Vertrauensmann Müller forderte den Former Foerste auf, die Zusammenarbeit mit dem Christlichen zu verweigern. Foerste lehnte das anfangs ab und sagte, er habe kein Interesse daran, einen andersdenkenden Arbeiterkollaboranten herzustellen. Darauf erklärte der Vertrauensmann Müller: „Wir (sozialdemokratischer Metallarbeiterverband) finden es nicht, daß unsere Kollegen mit Christlichen zusammenarbeiten.“ Er begab sich zum Richter, führte Beschwerde und forderte, daß Gehrmann von der Arbeit weg soll, obwohl es der Wunsch des Formers Foerste war, mit ihm zusammenzuarbeiten. Ein ähnlicher Fall ereignete sich auf der Werk, wo der Vertrauensmann Schröder christlich organisierte Arbeiter zum Abtritt ins rote Lager zwingen will. Als die Christlichen beim Betriebsrat Beschwerde führten, erklärte der Vertrauensmann Schröder, er handle nach der Methode: „Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.“ So sieht die wahre sozialdemokratische Freiheit aus.

Gegen solche gemeine Lumpereien sollten alle ernstlich denkenden Arbeiter zusammenstehen. Von der Reichsregierung fordern wir unter allen Umständen schärfste Abhilfe gegen solche Mißstände, sonst macht sie sich mitschuldig an dieser Bekämpfung elementarster Menschenrechte.

Versammlungs-Kalender

- Samstag, den 28. Juni 1919: Essen-Dreherlehrlinge, 6.15 Uhr Fachkursus im Ledigenheim, Weberplatz. Leiter: Kollege Fuß.
- 3. Ruhrort, 7 Uhr Beiers, Mitgliederverf.
- 3. Wauhin, 7 Uhr bei Klappert Mitgliederverf.
- Dortmund-Nord, 5.30 Uhr bei Busch, Saatensteinstraße.
- Dortmund-Süd, 2.30 Uhr bei Köhbe.
- Dortmund-Friedinghausen, 6 Uhr bei Richter.
- Bilbert-Niederrhein, 7.30 Uhr.
- Dortmund, 5 Uhr bei Brun, Sterkraderstr.
- Dortmund-Nord, 6 Uhr bei Stölge.
- Dortmund-Bergheim, Morgens 9 Uhr Vertrauensmännerführung bei Lindenbergr.

Samstag, den 29. Juni 1919:

- Buchholz (Klipper), 5 Uhr.
- Welfenkirchen-Schler, 11 Uhr bei Fischer, Kanzlerstraße. Große Kundgebung der christlichen Gewerkschaften des Stadt- und Landkreises Hagen. Treffpunkt um 2 Uhr am dem Neumarkt. Redner darf fehlen!
- Essen-Prelesch, 11 Uhr Generalversammlung bei Höligen, Essen-Kolterhausen. Gemeinschaftlicher Ausflug nach Schlermann (Heiden). Treffpunkt: 2.30 Uhr bei Dührner.
- Berwaltungsstelle Ennsbrunn, 11 Uhr Jugendversammlung im Rath. Vereinshaus Hochfeld.
- Marihof. Bei Bruch, Marienstraße.
- Dortmund Abends 8 Uhr bei H. Albede. Referent: Bezirksleiter Kollege F. Krull.
- Welfenkirchen-Schler, 5 Uhr bei Wiese, Ede Wanner- und Heinrichstraße.
- Welfenkirchen-Schler 1 Morgens 10.30 Uhr bei Graf.

Montag, den 1. Juli 1919:

- Essen-Kolterhausen. Jeden Dienstag 5 Uhr bei Dührner Unterrichts-kursus.
- Sterkerode. Jugendsektion: nachmittags 2.45 Uhr bei Landshelbt. Referent: Schriftleiter Kollege Wiewer.

Mittwoch, den 2. Juli 1919:

- Essen. Elektrolehrlinge: Jeden Mittwoch 6.15 Uhr Fachkursus im Gefellenhaus, Siecklerstr. 36.

Donnerstag, den 3. Juli 1919:

- Essen-Koltrah. 5 Uhr Sektionsversammlung bei Frogemann, Essenerstraße. Dasselbe eine Stunde vorher (4 Uhr) Vorstands- und Vertrauensmännerführung.
- Essen-Kolterhausen, 6 Uhr Sektionsversammlung bei Dührner.
- Essen. Fachsektion der Klempner und Installateure: 6.30 Uhr Mitgliederversammlung im Alfredshaus, Frohnhäuserstr. 19.
- Witten-Jugendabteilung, 2 Uhr bei Wiedede Antreten zum Ausflug. Musikinstrumente mitbringen!
- Selbed, 11 Uhr bei Oberhardt.

Freitag, den 4. Juli:

- Dortmund-Nord, 6 Uhr bei Baals, Bügelstraße, Mitgliederversammlung.
- Essen-Nord, 7 Uhr Sektionsversammlung bei Helhoff.
- Essen. Fachsektion der Fuß- und Wagenführer: 7.30 Uhr Versammlung bei Köhler, Brandstraße.
- Essen. Fachsektion der Elektromonteurs und verwandte Berufe: 7 Uhr Fachabend mit Vortrag im Gefellenhaus, Siecklerstraße 36.

Samstag, den 5. Juli 1919:

- Essen-Alstadt, 10.30 Uhr Sektionsversammlung bei Ammann, Viehoferstraße.
- (Essen) Vorbes.-Kursus, 11 Uhr Sektionsversammlung bei Fußmann, am Weidkamp.
- Essen-Schönebeck, 11 Uhr Sektionsversammlung bei Hausmann, am Ilgenbusch.
- Essen-Nordrühr, 11 Uhr Sektionsversammlung bei Klentert, Dorfstr. Vormittags 10 Uhr Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung, 10.30 Uhr Mitgliederversammlung.
- Gasse, 11 Uhr Jugendversammlung bei Dürer. Donnerstag vorher Vertrauensmännerführung.
- St. Wassermarkt und Schumacherdörf. Nachmittags 5 Uhr am Hirschfeld bei Witwe Saffelbeck.
- Dortmund-Nord, 10.30 Uhr bei Köhler, Wilmsstraße.
- Dortmund-Nord, Morgens 11 Uhr bei Vollminghoff.

Montag, den 7. Juli 1919:

- St. Alfeld-Postweg, Abends 6 Uhr bei Weimann, Welfestr.

Dienstag, den 8. Juli 1919:

- St. Duffhausen, Abends 6 Uhr bei Gijmann, Nordoberhäuserstraße.
- St. Bifang, Abends 8 Uhr bei Riders, Beckstraße.

Samstag, den 12. Juli 1919:

- Reudorf. (Konkordia.) 7 Uhr Mitgliederversammlung.

Sonntag, den 13. Juli 1919:

- Wesel, Morgens 11 Uhr bei Kessler, Schmidstraße. Vereinshaus.

Kartellbeamter gesucht.

Zur Führung der Geschäfte des hiesigen Bezirkskartells wird mit möglichst baldigem Dienstantritt ein tüchtiger, erfahrener Beamter gesucht. Derselbe muß organisatorisch und agitatorisches Talent besitzen, rednerisch begabt, schriftstellerisch in der Lage sein, die erforderlichen Artikel und Werbeshriften schreiben zu können und über gute Handschrift verfügen. Bewerber wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufes mit Angabe über die Dauer der Organisationszugehörigkeit, sowie eines Aufsatzes über die Aufgaben eines Kartellbeamten bis zum 15. Juli an den unterzeichneten Vorsitzenden wenden.

Bezirkskartell der christl. Gewerkschaften Düsseldorf u. Umgebund. Josef Leupke, Luisenstraße 37.

Widerruf!

Die gegen das Arbeiterausschußmitglied und den Vertrauensmann des Christlichen Metallarbeiterverbandes, Herrn Theodor Fischer, wohnhaft Düsseldorf, Goebenstraße 27, absichtlich und gehässigen ausgesprochenen Verleumdungen nehme ich hiernit als unwahr zurück. Ich bedaure auch ferner noch, daß ich durch diese falschen Angaben die Familie Fischer sowohl wie auch den Christlichen Metallarbeiterverband dadurch schädigen wollte.

Heinrich Schinkel, Troisdorf, Grosstraße 8.